

Mit Arbeit spielt man nicht!

Plädoyer für eine gerechte Ordnung des Arbeitsmarkts

Bearbeitet von
Prof. Dr. Gregor Thüsing

1. Auflage 2015. Buch. XI, 192 S. Gebunden
ISBN 978 3 406 67759 5
Format (B x L): 12,0 x 20,0 cm
Gewicht: 322 g

[Recht > Arbeitsrecht > Arbeitsrecht allgemein, Gesamtdarstellungen](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Thüsing
Mit Arbeit spielt man nicht!

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de

Gregor Thüsing

DIE FACHBUCHHANDLUNG

Mit Arbeit spielt man nicht!

Plädoyer für eine gerechte Ordnung
des Arbeitsmarkts

2015



beck-shop.de

DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.beck.de

ISBN 978 3 406 67759 5

© 2015 Verlag C.H.Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse GmbH,
Birkstraße 10, 25917 Leck

Satz: Fotosatz Buck
Zweikirchener Straße 7, 84036 Kumhausen

Umschlaggestaltung unter Verwendung eines Bildes von
[iStock.com/NLshop](https://www.istock.com/NLshop)

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Der Autor bekennt freimütig: Der Titel dieses Buches ist geklaut. Das ist nicht ungefährlich in den Zeiten so vieler Plagiatsjäger on- und offline. Doch ist der Titel bewusst übernommen, weil er pointiert-provozierend ins Schwarze trifft. „Col lavoro non si gioca“ – Papst *Franziskus* kritisierte damit anlässlich einer Generalaudienz am 3. September 2014 den Stahl- und Industriegüterkonzern Thyssen-Krupp, der angekündigt hatte, in seinem italienischen Werk in Terni Stellen zu streichen. Und deutlicher noch: Wer Arbeitsplätze streicht, um mehr Geld zu verdienen, der nehme den Menschen ihre Würde.

Stimmt das denn? Wenn Arbeitgeber Arbeitsplätze schaffen, um Geld zu verdienen – ist es dann nicht auch legitim, sie abzubauen, wenn sie nicht mehr profitabel sind? Hier denkt jemand anders und er knüpft damit an sein bereits viel zitiertes Apostolisches Sendschreiben *Evangelii Gaudium* vom November 2013 an. Dort spricht Papst *Franziskus* plastisch von einer „Wirtschaft ohne Gesicht“, die in einer verselbständigten Ordnung ohne ein wirklich menschliches Ziel besteht. Wo die Wirtschaft kein Gesicht hat, verliert sie den Blick auf den Menschen. Sie steht in der Gefahr, den Vorrang des Menschen zu leugnen, indem sie nicht der gerechten Verteilung von Gütern dient, sondern Selbstzweck nach eigener Gesetzlichkeit wird.

Nun ist über Grundausrichtung und Detail dieser Schrift bereits einiges geschrieben worden. Hier soll es nur um einen Teilbereich dessen gehen, was zu einer besseren Wirtschaftsordnung gehört: den Arbeitsmarkt. Auch dieses Thema ist weit genug. Der Papst ist sich der Begrenztheit seines Wissens und der Vielschichtig-

keit der Probleme wohl bewusst und dennoch mahnt er neues Denken und entschlosseneres Handeln an: „Wir dürfen nicht mehr auf die blinden Kräfte und die unsichtbare Hand des Marktes vertrauen. Das Wachstum in Gerechtigkeit erfordert etwas, das mehr ist als Wirtschaftswachstum, auch wenn es dieses voraussetzt [...]. [D]ie Wirtschaft darf nicht mehr auf ‚Heilmittel‘ zurückgreifen, die ein neues Gift sind, wie wenn man sich einbildet, die Ertragsfähigkeit zu steigern, indem man den Arbeitsmarkt einschränkt und auf diese Weise neue Ausgeschlossene schafft.“

Eine solche Sicht muss präzisiert werden. Im Februar 2014 haben sich die beiden großen christlichen Kirchen zu Wort gemeldet und in einer ökumenischen Sozialinitiative „Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft“ konkrete Forderungen einer besseren Ordnung des Arbeitsmarkts erhoben. Auch die Politik, die Papst *Franziskus* auffordert, in einen neuen Dialog einzusteigen, stellt sich diese Frage nicht erst heute. Gerade der letzte Wahlkampf war so stark von sozialpolitischen Themen geprägt wie nur wenige andere zuvor. „Gute Arbeit“ lautet die Überschrift, unter die die Koalitionsvereinbarung ihr Programm für eine moderne Rechtsordnung des Arbeitsmarkts gestellt hat, was immer das im Konkreten heißen mag. Selbst die Vorstellungen in der Koalition gehen da zuweilen deutlich auseinander. Weitet man den Blick hin zu anderen Parteien, hin zu Wissenschaft und Verbänden, wird die Uneinigkeit immer größer. Wer hier eine Antwort sucht, der muss weiter ausholen. Es gilt, einen angemessenen Ausgleich von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinteressen zu formulieren, den notwendigen Schutz des Beschäftigten gegen die zumutbare Belastung von Unternehmen abzuwägen. Und was dann als Kompromiss am Ende steht, muss nicht nur politisch verantwortet, sondern auch handwerklich sauber umgesetzt werden.

Jede Perspektive auf die aktuelle und die künftige Ordnung ist dabei notwendig eine subjektive. Aber diese Sicht kann eingeordnet werden in die geschichtliche Entwicklung, die ökonomischen Wirkungen und die praktischen Erfahrungen, die mit der einen oder anderen Regelung verbunden sind. Eben dies ist das Anliegen dieses Buches. Dessen Autor ist Jurist, doch wendet sich das Buch nicht (nur) an die juristische Fachwelt; es will Argumente für den gesellschaftlichen Diskurs insgesamt aufgreifen. Die Darstellung beschränkt sich dabei auf Schwerpunkte der aktuellen Diskussion und lässt einiges aus, um anderes vertieft darstellen zu können. Beispiele einzelner Regelungen sollen das Problem plastisch werden lassen, Nachweise sollen Hinweise für eine vertiefte Lektüre bieten.

Für die Entstehung dieses Buches habe ich zu danken. Zunächst Dr. *Hagen Lesch* vom Institut der Deutschen Wirtschaft, der mir Hinweise zur ökonomischen Beurteilung des Mindestlohns gegeben hat. Prälat Dr. *Karl Jüsten* danke ich für zahlreiche Gespräche, die mir halfen, den ein oder anderen Gedanken zu schärfen. Zu danken habe ich auch der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und dem Verlag C.H. Beck, dass einige Passagen des Textes, die bereits in anderen Zusammenhängen veröffentlicht wurden, noch einmal verwendet werden durften. Dank schulde ich aber nicht zuletzt meinen Assistenten am Lehrstuhl, die die Mühe auf sich nahmen, ein Manuskript zu lesen, von dem ich glaubte, es sei fertig – das dann aber durch zahlreiche Vorschläge und anregende Diskussionen an nicht wenigen Stellen noch einmal deutlich nachjustiert wurde. Alle Meinungen, die ich hier formuliert habe, und alle Fehler, die das Buch enthalten mag, sind freilich allein meine. Gewidmet ist das Buch meinem verehrten akademischen Lehrer Professor Dr. *Herbert Wiedemann* in bleibender Dankbarkeit.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Vorwort und Dank	V
<i>I. Von der Bedeutung der Arbeit in einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung</i>	<i>1</i>
<i>II. Das Arbeitsrecht als Schutz der Vertrags- freiheit</i>	<i>9</i>
1. Vertragsfreiheit als Grundrecht	9
2. Vertragsfreiheit als Schutz der Einwirkung zum Richtigen hin	11
3. Von der Bedeutung des Willens der Vertragspartner	13
4. Grenzen des wohlmeinenden Paternalismus	16
5. Vertragsfreiheit durch Arbeitsrecht	20
<i>III. Gerechtigkeit durch Mindestlohn</i>	<i>23</i>
1. Mindestlohn als Lackmus-Test sozialen Ausgleichs	24
2. Zur historischen Entwicklung	27
3. Unerwünschte Folgen: Beschäftigungs- wirkungen eines Mindestlohns	31
a) Ökonomische Theorien des Mindest- lohns	33
b) Empirische Forschung über Mindest- löhne	37
4. Was zu tun ist	38
5. Soziale Sicherung jenseits des Mindest- lohns	43

<i>IV. Herausforderung Leiharbeit und Scheinwerkverträge</i>	47
1. Die Abgrenzung von Arbeitsvertrag und Dienst- oder Werkvertrag als Aufgabe der Rechtsprechung, nicht der Gesetzgebung ..	48
2. Impulse in der Regelung der Leiharbeit ...	53
<i>V. Herausforderung Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i>	59
1. Von der traditionellen Blindheit des Arbeitsrechts gegenüber der Familie	60
2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Interesse der Gesellschaft insgesamt	63
3. Perspektiven moderner Gesetzgebung	67
4. Insbesondere: Der umstrittene Anspruch auf Rückkehr in die Vollzeit	75
<i>VI. Herausforderung Demographie</i>	79
1. Die Gesellschaft wird älter – die Belegschaft auch	79
2. Verbot der Benachteiligung von Älteren als Voraussetzung der Integration	80
a) Insbesondere: Altersgrenzen	82
b) Insbesondere: Entgeltvereinbarungen gestaffelt nach dem Alter	86
3. Was noch getan werden kann	89
<i>VII. Diskriminierungsschutz in einer pluralistischen Gesellschaft</i>	93
1. Gleichheit als Gerechtigkeit	94
2. Perspektiven der Entwicklung	96
3. Von der Effizienz des Diskriminierungsschutzes	100
4. Entgeltgleichheit von Mann und Frau – Von gleicher und gleichwertiger Arbeit ...	107

5. Vom Sinn und Unsinn einer Frauenquote	110
<i>VIII. Kollektive Interessenvertretung in einer individualisierten Gesellschaft</i>	115
1. Von der Notwendigkeit der Gewerkschaften und der Mitbestimmung	116
2. Das Ringen um die Tarifeinheit	119
3. <i>International Campaigning</i> als Arbeitskampfmittel der Zukunft?	126
<i>IX. Datenschutz als Persönlichkeitsschutz</i>	133
1. Datenschutz als Forderung unserer Verfassung	133
2. Status quo und aktuelle Herausforderungen	135
3. Ein Schritt weiter: Datenbewusstsein als Voraussetzung des Datenschutzes	142
<i>X. Die soziale Dimension Europas</i>	145
1. Europäische Einheit und soziale Einheit	146
2. Aktuelle Impulse	147
3. Perspektiven künftigen Handelns	149
4. Rechtsakzeptanz als Grundlage	155
<i>XI. Gute Arbeit durch ein besseres Arbeitsrecht</i>	157
1. Gutes Arbeitsrecht als gutes Handwerk des Gesetzgebers	157
2. Gutes Arbeitsrecht als mutiges Recht	159
3. Umfassende Sichtung ist erforderlich	163
4. Soziale Balance immer wieder neu suchen	165
Anmerkungen	167